



Mensch Mühlberger, was ist denn das schon wieder für eine Schlagzeile: ‚Mit Maschinen hat der Mensch Zukunft‘. Gerade im Krankenhaussektor, der zu rund 70 Prozent von Human Resources lebt, kann damit womöglich eine vollkommen unbegründete Endzeitstimmung aufkommen. Oder sprechen Sie mal wieder mit ‚gespaltener Zunge‘, also in Rätseln wie die alten Indianer?

Lieber Dr. Zimmermann, Sie kennen mich ja nun lange genug, um meine Gedanken interpretieren zu können. Selbstverständlich möchte auch ich im Krankenhaus von kompetentem Fachpersonal betreut werden und nicht von einer Blechdose mit Audio-Ausgang. Allerdings erkenne ich die wachsende Notwendigkeit, dem überlasteten Klinikpersonal technische Unterstützung als ‚Medikament‘ für ihre immer komplexer werdenden Routinearbeiten zu verschreiben. Das sieht übrigens auch die Messe Leipzig so.

Jetzt verstehe ich, worauf Sie hinaus wollen, geschätzter Kollege. Mit der brandneu ins Leben gerufenen Kongressmesse med.Logistica, die erstmals im Mai 2011 in der Sachsenmetropole veranstaltet wird, bekommt die Krankenhauslogistik ein eigenes Forum. So vielseitig Logistik ist, so stark profitiert sie auch von technischer Unterstützung und Innovationskraft. Dieser müssen sich die Kliniker bedienen.

Exakt, Dr. Zimmermann. Die Krankenhausmanager können dort konzentriert erleben, wie sich Prozesse kontinuierlich verbessern lassen. Laut

Mit Maschinen hat der Mensch Zukunft

einer Studie des Fraunhofer-Instituts für integrierte Schaltungen (ILS-A) verbringen Krankenhausmitarbeiter in Deutschland 20 Prozent ihrer Arbeitszeit mit logistischen Tätigkeiten. Würden Maschinen ihnen solche meist sehr einfache Standardtätigkeiten abnehmen, könnten pro Bett 1.000 bis 2.000 Euro gespart werden – so schätzen die Fraunhofer-Experten. In Zahlen ausgedrückt: bis zu 1,1 Mrd. Euro jährlich.

Auch andere denken so: Aus der Tatsache, dass der Krankenhausmarkt für die Logistikbranche kaum erschlossen ist, macht Martin Buhl-Wagner, Geschäftsführer der Leipziger Messe, kein Hehl: „Mit der med.Logistica bieten wir dem dynamischen Wachstumsmarkt der Healthcare-Logistik erstmals in Deutschland eine eigenständige Branchenplattform.“ Wie facettenreich ein solcher Marktplatz für die Healthcare-Logistik sein kann, zeigen viele Beispiele, die die Redaktion täglich erreichen. „Einkaufsgemeinschaften werden 2010 zweistellig wachsen“, versichert Jan Stanslowski, Vorstand der Sana Kliniken AG.

Das kann er gut behaupten, hat doch das Einkaufsvolumen seiner Klinikette allein schon im Jahr 2009 um 29 Prozent auf 1,1 Mrd. Euro zugelegt. Die dafür notwendigen reibungslosen Abläufe garantieren zum Großteil Maschinen, Anlagen, Computer. Es gibt sogar Workflow-Modellierungswerkzeuge, die zu unglaublichen Effizienzgewinnen führen. Bis zu 70 Prozent ließen sich nach Aussage der Ecorium GmbH damit erzielen, wie das Unternehmen auf ihrem diesjährigen Kreuzfahrt-Kongress an Praxisbeispielen dargestellt hat.

Bei solchen Zahlen rund um den Beschaffungsprozess wird einem richtig schwindelig, lieber Mühlberger. Aber nicht nur ‚Mobilien‘, sondern auch Immobilien lassen sich heute gewissermaßen per Katalog ordern. So hat Alho dem Klinikum Siloah-Oststadt-Heidehaus in Hannover ein modulares Bet-

tenhaus auf Zeit geliefert. Wohl gemerkt sprechen wir dabei von 6.200 m². Ergebnis: Durch diese Lösung kann das neue Bettenhaus in einem einzigen Abschnitt gebaut werden, was die Bauzeit um voraussichtlich ein Jahr verkürzt.

Ein schönes Beispiel für den hohen Nutzwert technischer und logistischer Lösungen, die zu einem reibungslosen Krankenhausbetrieb führen. Ein ähnlich plakatives Bild zeichnet die Aktenarchivierung. Jedes Jahr archivieren deutsche Krankenhäuser rund einen Meter an Papierakten je Patientenbett, habe ich vor Kurzem gelesen. Das Ergebnis: 500 km Dokumente und eine Kostenbelastung von ca. 2,5 Mrd. Euro.

Klar, dass das Competence Center für die Elektronische Signatur im Gesundheitswesen e. V. (CCESigG) vor diesem Hintergrund empfiehlt, mal einen Blick auf die ‚Braunschweiger Regeln zur Archivierung mit elektronischen Signaturen im Gesundheitswesen‘ zu werfen. Möglicherweise wird so mancher Krankenhausmanager dadurch inspiriert, mehr über elektronische Wege der Datenhaltung erfahren zu wollen. Dass eine reine Computerlösung sehr lukrativ sein kann, verspricht zum Beispiel Carestream Health. Weltweit betreut das Unternehmen über eine Milliarde Röntgenbilder mit über 500 TB Datenvolumen.

Tja, Dr. Zimmermann, die Liste, wie technische und logistische Verbesserungen im Krankenhaus zu bezahlbaren Prozessen führen, lässt sich beliebig fortführen. Deshalb berichten wir in der KTM ja Ausgabe für Ausgabe darüber, wie der Mensch von moderner Technik profitiert. Und wer im nächsten Mai noch nichts vor hat, dem gebe ich den Tipp: Schauen Sie am 18. und 19. Mai 2011 einfach in Leipzig vorbei. Vielleicht finden Sie dort die Antwort auf ihre Personal- oder Budgetprobleme.

Eugen Mühlberger
Dr. Wolf Zimmermann